

den, hitzigen Trieben seiner Natur⁶¹. In der Widersprüchlichkeit seiner Anlagen, Neigungen und der an sich selbst als höchsten Amtsträger der Christenheit gestellten ethischen Anforderungen erfahren wir, bei allen Vorbehalten bezüglich der Möglichkeiten und Grenzen biographischer Erkenntnis im Frühmittelalter⁶², wohl etwas vom inneren Zwiespalt in Ludwigs Persönlichkeitsstruktur. In der beim zweiten Karolingerkaiser deutlich hervortretenden sakralen Verschränkung von Amt und Person⁶³, im Spannungsfeld von Anlagen und Anspruch gründen vielleicht auch seine Schwierigkeiten als Herrscher und letztlich sein Scheitern an dieser Aufgabe. Die letzten Worte des sterbenden Kaisers haben uns einen Schlüssel zu seiner Person, zur „*Conditio humana*“ des karolingischen Herrschers und zum Weltverständnis seiner Zeit geliefert.

devant les décisions“. Die Jagdleidenschaft Kaiser Ludwigs stellte zugleich eine wichtige Ritualhandlung des fränkischen Herrschers dar, sie vertrug sich allerdings schlecht mit mönchischer Lebensweise im Sinne des heiligen Martin. Vgl. Kurt Lindner, Die Jagd im frühen Mittelalter (Geschichte des deutschen Weidwerks 2, 1940) S. 396–400; Jean Verdon, Recherches sur la chasse en Occident durant le haut Moyen Age, *Revue belge de philologie et d'histoire* 56 (1978) S. 805–829; Janet L. Nelson, The Lords Anointed and the People's Choice. Carolingian Royal Ritual, in: *Rituals of Royalty*, hg. von David Cannadine, Simon Price (1987) S. 137–180, hier S. 169. Die tierschützende, „unjägerische“ Haltung Martins von Tours bringt Sulpicius Severus in einer schönen Wundergeschichte zum Ausdruck: *Dialogi* II, IX, 6, ed. C. Halm, CSEL 1 (1866) S. 191; dazu Peter Godman, The Poetic Hunt. From Saint Martin to Charlemagne's Heir, in: *Charlemagne's Heir* (wie Anm. 26) S. 565–589, hier S. 567 ff.

61) Astron. c. 8: *verens ne corporis nativo superatus calore in multimodos luxuriae raperetur anfractus* (Motiv zur Eheschließung nach 1. Cor. 7, 2); aus einer oder mehreren vorehelichen Verbindungen hatte Ludwig vor seiner Heirat mit Irmingard wahrscheinlich bereits zwei Kinder; vgl. Karl Ferdinand Werner, Die Nachkommen Karls des Großen, in: *Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben*, hg. von Wolfgang Braunsfels, 4 (1968) S. 443 f., 445 f.

62) Am Beispiel Hinkmars von Reims dargelegt von Rudolf Schieffer, Möglichkeiten und Grenzen der biographischen Darstellung frühmittelalterlicher Persönlichkeiten. Zu dem neuen Hinkmar-Buch von J. Devisse, *HZ* 229 (1979) S. 85–95.

63) Vgl. Arno Borst, Findung und Spaltung der öffentlichen Persönlichkeit, in: *ders., Barbaren* (wie Anm. 58) S. 81 f.